

teilen, übernahmen die Herren G. M. und S. F., die nach bestem Wissen und Gewissen folgendermaßen entschieden haben:

Den ersten Preis (drei Flaschen) erhält Herr Otto Zimmermann, Leipzig (Hinrichs'sche Buchhandlung);

Den 2. Preis (1½ Flaschen): Herr Sorgenfrey (Boß' Sortiment, Leipzig), zuzüglich ¼ Flasche für die originelle Adressierung seiner Lösung. Die Preisrichter nehmen die Titulierung »Preisgerichtsräte« gern an.

Den 3.—5. Preis (je eine Flasche edelsten Gewächses): die Herren Robert Jahn (Leipzig), August Kullmann (Frankfurt a. Main) und Frä. Armengard Grundner (i. S. A. Kullmann, Frankfurt a. M.).

Ferner erhalten je eine Flasche Wein: Frau Hildegard v. Schack, Berlin-Halensee, Frä. Eva Pouch, Merseburg; die Herren Richard Hertel, Arnstadt, Dr. Felix Meiner, Leipzig, Philipp Dorneich (Herder & Co., Freiburg), Erwin Hofmann (i. S. Kurt Stenger, Erfurt), Alfred Mühle, Leipzig, Dr. W. Buch (Herber'sche Buchhdlg., Gießen), Erich Werner, Königsberg i. Pr., Ulrich Menz (i. S. Kessel'sche Buchhdlg., Rempfen i. Allgäu), Walter Frey, Berlin-Mariensfelde, Alfons Weinrich, Köln, Hermann Pfeiffer, Karl Döring, Hans Linke (sämtlich in Leipzig), Hugo Koch (i. S. Fidelis Steurer, Linz a. Donau).

Die übrigen Einfender erhalten als Trostpreis die Nachricht, daß die Preisgerichtsräte auf das Wohl dieser Herren eine sechs- und zwanzigste Flasche auf eigene Rechnung und Gefahr trinken werden. Die Preisträger erhalten ihre bei der Schwere der Zeit und des Käufels wohlverdienten Gewinne in Kürze zugestellt, ein jeder mit einer in Verse gefaßten Angabe der Gründe.

Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß auch von der von F. W. verfaßten Speisenummer selbst noch einige Exemplare vorhanden sind. Wir bitten die Herren Kollegen, die noch Exemplare wünschen, diese vom Börsenverein gegen eine Stiftung von 50 Pfennig für das Erholungsheim Lauenstein zu beziehen und als Dokument dafür aufzuheben, daß es den Buchhändlern möglich war, auch in trübster Zeit ohne verletzende Satire heiter zu sein. **Z**

Buchhändler-Erholungsheim Ahlbeck. — Nie werde ich es bereuen, die schönen Pfingstfeiertage zu einer kurzen Erholung im Buchhändlerheim Ahlbeck ausgenutzt zu haben. Ich war überrascht über das behaglich eingerichtete Heim und kam in den Genuß einer Verpflegung, die alle Erwartungen in den Schatten stellte. Es ist klar, daß man bei so wonnigen Verhältnissen, noch dazu bei dem herrlichsten Wetter, in die beste Stimmung kam und die Sorgen des Berufslebens voll Übermut über Bord in die Ostsee warf, um jenes graue Geschöpf möglichst für immer zu vernichten und aus dem sich ständig erneuernden großen Quell neuen Lebensmut zu schöpfen. Von Fachsimpelei war keine Spur; gesunder Humor und Fröhlichkeit beherrschten die Gemüter der anwesenden Gäste, und ein jeder versuchte, dem andern den Aufenthalt zu verschönern, wie in einer großen, harmonisch zusammenlebenden Familie. Meine Erwartungen wurden auch noch insofern übertroffen, als ich eine für die frühe Jahreszeit und die immerhin nicht rosigten wirtschaftlichen Verhältnisse stattliche Besucherzahl von etwa 80 antraf. Es ist dies gewiß auch eine Empfehlung für den guten Ruf des Hauses; bei vielen dieser Gäste ist das Verbringen des Pfingstwochenendes im Heim schon direkt Tradition geworden, sie kehren seit zehn Jahren immer wieder, und wenn auch nur für wenige Tage. Einer sagt es scheinbar immer dem andern, wie schön es ist, und so hat sich der Kollegen- und Gästekreis ständig vermehrt und sich direkt zu einer Gemeinde der Ahlbeck-Freunde herausgebildet.

Ein wesentliches Verdienst gebührt der Verwaltung, die den ganzen Betrieb in so vorbildlicher Weise leitet, daß jeder zufrieden und mit dankbarem Herzen daran zurückdenken wird. Ich kann nur allen Kollegen und allen Angestellten des Buchhandels den Besuch auf das wärmste empfehlen. Die einzigartige Wohlfahrtseinrichtung verdient in der Tat noch mehr Beachtung und sie sollte von allen Berufskollegen, welchen der Sinn für soziale Bestrebungen noch nicht vollständig abhanden gekommen ist, besser unterstützt werden. Der geringe Jahresbeitrag schmeißt niemanden um und es wird für ein felten billiges Geld viel des Schönen und der Gesundung Dienlichen geboten.

Berlin.

Paul Franke.

Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus. — Der Deutsche Buchgewerbeverein zu Leipzig veranstaltet in der Zeit vom 15. Juni bis 9. Juli im Erdgeschoß des Deutschen Buchgewerbehauses eine Ausstellung »Typographie und Druck in Frankreich«. Das Material wurde vom Nürnberger Buchgewerbeaal zusammengetragen. Es enthält neben den verschiedenartigen typographischen Lösungen gleicher Texte eine ansehnliche Anzahl mehrfarbiger Buchdruckarbeiten, Offset- und Tiefdrucke. Die Auswahl ermöglicht einen instruktiven Überblick über den Stand der französischen Druckkunst. Die Ausstellung ist täglich von 10—18 und Sonntags von 11—13 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung. — Vom 11. bis 14. Juli 1932 findet in Frankfurt a. M. (Messengelände) die Zweite Internationale Konferenz für soziale Arbeit statt. Ausstellung und Verkauf von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen ist der Buchhandlung F. B. Auffarth, Frankfurt a. M., Zeil 124, übertragen worden.

Literarische Arbeitsgemeinschaft. — Die Ortsgruppe Dresden des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes (Fachgruppe Buchhandel im D.B.V.) hat im vergangenen Wintersemester 1931/32 eine »Literarische Arbeitsgemeinschaft« durchgeführt, die in allen Teilen als durchaus gelungen bezeichnet werden kann. Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft war, den Mitgliedern Bereicherung ihres Wissens und Ausbildung ihrer Urteils-kraft über Bücher zu vermitteln bzw. zu verstärken. Die Arbeitsgemeinschaft wurde von Herrn Studienassessor Dr. Ehardt geleitet. Behandelt wurden Werke von Kolbenheyer, Will Besper, Schmückle, Grimm, Ponten, Dwinger, Döblin, Ludwig, Ewers und Zöberlein. Es wurden also Stoffe der verschiedensten Geistesrichtungen und literarischen Gebiete berücksichtigt.

Im Herbst nimmt die Ortsgruppe erneut ihre Tätigkeit in dieser Richtung auf und hofft, daß sich bis dahin noch weit mehr Mitglieder an dieser Arbeitsgemeinschaft beteiligen werden. Zuschriften sind zu richten an den Vertrauensmann der Ortsgruppe, Herrn Alfred Eberhardt, Dresden-N., Stephanienstraße 80.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart. —

Bilanz auf 31. Dezember 1931.

Aktiva.		RM	S ₁
Immobilien		1 520 914	—
Maschinen und technische Einrichtungen		695 719	—
Vorräte		784 967	14
Beteiligung		25 000	—
Außenstände		1 247 377	13
Kasse, Wechsel und Wertpapierbestand		88 191	93
		4 362 169	20
Passiva.			
Aktienkapital:			
Aktien A	2 500 000,—		
Aktien B	5 000,—	2 505 000	—
Reserve		250 500	—
Nicht erhobene Dividende		546	—
Hypotheken		682 988	15
Verbindlichkeiten		748 135	05
Rückstellungen		175 000	—
		4 362 169	20

Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. Dezember 1931.

Soll.		RM	S ₁
Generalunkosten		1 682 773	82
Steuern und Abgaben		192 183	75
Abschreibungen		149 703	11
Gewinnvortrag	56 390,85		
Betriebsverlust 1931	14 278,16	42 112	69
		2 066 773	37
Haben.			
Gewinnvortrag von 1930		56 390	85
Bruttoerträge		2 010 382	52
		2 066 773	37
Abschreibungen und Rückstellungen auf Immobilien		17 890	—
Maschinen		222 786	86
Vorräte		1 157 137	34
Außenstände und Beteiligungen		1 426 236	29
Wertpapiere		39 659	29
		2 863 709	78
Auflösung des Gewinnvortrags		42 112	69
Entnahme aus den Reserven und Rückstellungen		321 597	09
Buchgewinn aus der Zusammenlegung des Aktienkapitals		2 500 000	—
		2 863 709	78

Der Geschäftsbericht weist auf den starken Rückgang im Buchabsatz sowie im Abonnentenstand der Zeitschriften hin, weiter auch auf eine beträchtliche Verringerung der Gewinnspanne durch die notwendige Preisförmung. Weiter habe sich die Zunahme der Insolvenzen im Buch- und Zeitschriftenhandel ungünstig ausgewirkt. Die buchtechnischen Betriebe seien schon im ersten Halbjahr nicht voll beschäftigt gewesen; im zweiten Halbjahr habe sich der Beschäftigungsgrad und die Rentabilität besonders der Buchdruckerei infolge der einsetzenden Drosselung der Verlagsproduktion sowie des starken Rückganges im Propagandamittelbedarf der Industriedruckkunden sehr ungünstig gestaltet. Das Erträgnis der Berliner Zweigniederlassung habe namentlich unter dem starken Rückgang der Anzeigenaufträge für die zwölf Fachzeitschriften der Gesellschaft gelitten.

